

Ein neues Empfangskomitee

Übergabe Neu kontrolliert die Grenzwa- che die ankommenden Fluggäste am EuroAirport

FABIAN SCHWARZENBACH

Anstelle der Grenzpolizei, einer Abteilung der Kantonspolizei Basel-Stadt, stehen neu 28 Grenzwächterinnen und -wächter am Flughafen im Einsatz. Mehr Grenzwa- chtpersonal steht aber nicht zur Verfügung. Daher wird an den Grenzübergängen Lysbüchel und Hiltalingen Personal reduziert. Von 8 bis 20 Uhr werden die Übergänge noch normal bedient. Ansonsten müssen die Einreisenden die Selbstdeklaration nutzen und die Angaben zu verzollender Ware in den bereitstehenden Briefkasten werfen.

«Die Überwachungsdichte an der Grenze leidet nicht», stellt Markus Hubeli, Kommandant der Grenzwa- che Region I, klar, aber: «Sie wird ausgereizt.» Die Grenzwa- che streckt sich personell nach der Decke. Mit den bisherigen Abläufen können die neuen Aufgaben nicht übernommen werden. Daher gab es in der Region I eine Umstrukturierung. «Konzentration der Kräfte», nennt es Hubeli. Die Grenzwächterinnen und -wächter werden mobiler und flexibler eingesetzt. Sie stehen nicht mehr statisch an den Grenzübergängen, sondern bewegen sich der Grenze entlang.

Ähnlichkeiten mit «Optima»

Diese Reorganisation hat Ähnlichkeiten mit dem Umstrukturierungsprogramm «Optima» der Kantonspolizei Basel-Stadt. Die Postenstruktur wird verändert und die so gewonnenen Mittel neu eingesetzt. «Die Grenzwächter arbeiten nach Lage», erklärt Hubeli, der die Grenzwa- che im Gleichschritt mit dem «Schengen/Dublin-Vertrag» anpassen möchte. Diese Vereinbarung ist auch der Auslöser, warum sich die Kantonspolizei zurückzieht.

Gleichzeitig wird die von Basler Regierung und Parlament schon länger beschlossene Aufgaben- und Leistungsüberprüfung umgesetzt. Das ist eine Sparmassnahme, die alle Bereiche der kantonalen Verwaltung trifft, auch die Polizei. Die Polizistinnen und Polizisten werden von der Grenzpolizei weg



WECHSEL Regierungsrat Hanspeter Gass wünscht Markus Hubeli, Kdt Grenzwa- che Region I, alles Gute bei seinen neuen Aufgaben. KENNETH NARS

ins restliche Korps verteilt. Christian Meidinger, Chef der Grenz- und Fahndungspolizei, erwähnte in seiner kurzen Rede, dass «wir um jeden Polizisten froh sind, den wir in der Stadt einsetzen können». Diese Massnahme hat mit dem Umstrukturierungsprogramm «Optima» direkt nichts zu tun. Schengen/Dublin wird im Herbst 2008 definitiv eingeführt. Die Polizei wird in Zukunft nur noch am Flughafen anzutreffen sein, wenn sie gerufen wird. 50 Jahre lang kontrollierte die Polizei die Einreisenden am Flughafen. Seit 80 Jahren steht sie am Französischen und am Badischen Bahnhof im Einsatz. Diese Aufgaben werden später etwas reduziert, da dort keine Schengen-Ausgangsgrenze mehr sein wird. 1927 gestattete der Grosse Rat der Regierung, die Polizei mit der Personenkontrolle an den Aussengrenzen zu beauftragen. Damals ging es nur um die beiden internationalen Bahnhöfe. 1957 kam der Flughafen dazu.

«Es ist ein emotionaler Moment», meinte Regierungsrat Hanspeter Gass, als er das Schild der Kantonspolizei am «Flughafenposten» entfernte. Als besonderen Moment bezeichnete es auch Markus Hubeli: «Wir übernehmen eine besondere strategische Aufgabe der Grenzwa- che mit Vorsicht und Verantwortung.» Er sicherte der Flughafenverwaltung eine ebenso gute Leistung wie die der Kantonspolizei zu. Der neue Postenchef Willi Haas habe sich zusammen mit seinem Team in Kleinarbeit auf die neue Aufgabe vorbereitet. Vor etwa zehn Tagen unterzeichneten der Kanton Basel-Stadt und die Eidgenossenschaft eine entsprechende Verwaltungsvereinbarung. Diese legt ausserdem die Zusammenarbeit zwischen dem Grenzwa- chtkorps und der Kantonspolizei fest. Eine Zusammenarbeit, die seit langem gut funktioniere, wie beide Seiten festhielten. Die Grenzwa- che wird Ende November eine erste Bilanz ziehen.